

Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare im Jahre 1961/62

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **38 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Bericht über die Tätigkeit
der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
im Jahre 1961/62**

*Erstattet vom Präsidenten Dr. Ludwig Forrer,
Direktor der Zentralbibliothek Zürich,
an der Jahresversammlung vom 6. Oktober 1962 in Neuenburg*

I. Mitgliederbestand

Der Vorstand hat im Laufe des vergangenen Jahres 17 neue Mitglieder aufgenommen, nämlich 16 Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied. Die Einzelmitglieder sind, in alphabetischer Reihenfolge :

Mlle Hélène Augsburg, Bibl. de la Ville, La Chaux-de-Fonds
Mlle Béatrice de Bocard, BCU, Fribourg
Monsieur Cyril P. Bornand, BPU, Genf
Frl. Lux Debrunner, Milchwirtschaftliche Versuchsanstalt, Liebefeld-Bern
Mlle Clermonde Dominicé, BPU, Genf
Herr Emil Frei, ETH, Zürich
Frl. Margrit Furrer, ZB, Luzern
Frl. Andrea Gretener, LB, Bern
Mlle Micheline Guillermin, BCU, Lausanne
Herr Kurt Heimgartner, ETH, Zürich
Frl. Elsbeth Lauber, Historisches Museum, Bern
Mme Claire Miazgowska-Marmier, BCU, Fribourg
Mlle Hélène Piccard, BCU, Lausanne
Frl. Marianne Schlaefli, Zürich (früher am Schweiz. Institut Rom)
Herr Walter Schuppisser, ETH, Zürich
Frau Ruth Spiller-Binz, ehemals Bibliothekarin in Los Angeles und in Mexico City, Mitglied der American Library Association, derzeit Doktorandin der Ethnologie an der Universität Fribourg

und 1 Kollektivmitglied :

Bibliotheca Engiadinaisa, Sils-Baselgia

Ausgetreten sind 4 Mitglieder :

Herr Georges Chevallaz, Lausanne, altershalber
Herr Dr. Eugen Egger, LB, wegen Berufswechsels
Herr Emil Dietlicher, ETH, zufolge Pensionierung
Fräulein Marguerite Vuillemin, Hôpital Nestlé, ebenso

Der Vorstand hat alle vier zu lebenslänglichen Mitgliedern ernannt.

Vier Mitglieder sind uns durch den Tod entrissen worden :

Am 30. Dezember 1961 André Langie, 1903-1944 Bibliothekar der Faculté de théologie de l'Eglise libre du Canton de Vaud.

Im März 1962 Joseph Anton Müller-Häni, 1913-1944 Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar von St. Gallen.

Am 30. Mai Dr. Leo Altermatt, Direktor der ZB Solothurn, Vizepräsident unserer Vereinigung.

Am 14. Juni Dr. Felix Burckhardt, ehemals Direktor der ZB Zürich, Ehrenmitglied unserer Vereinigung.

Ihr Wirken und insbesondere ihre Verdienste um die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare sind in den «Nachrichten» gewürdigt worden.

Ich bitte Sie, sich zu Ehren unserer verstorbenen Kollegen zu erheben.

Die Vereinigung zählt heute 505 Mitglieder, 428 Einzel- und 77 Kollektivmitglieder.

II. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand hielt im Berichtsjahr vier Sitzungen (11. Dezember 1961, 12. Februar, 27. Juni und 5. Oktober 1962), sein Büro eine (14. März). Er wählte in seiner ersten Sitzung den zurückgetretenen Präsidenten Dr. Leo Altermatt zum Vizepräsidenten, Dr. Christoph Vischer zum Aktuar und den bisherigen Aktuar Dr. Egon Isler zum Quästor. Nach dem Hinschied von Dr. Altermatt wurde Herr M.-A. Borgeaud Vizepräsident.

Die Kommission für die *Verzeichnung der handschriftlichen Nachlässe in schweizerischen Bibliotheken* hat in diesem Jahre die Fragebogen verschickt. Wir werden darauf achten müssen, daß auch bei den Bibliotheken, die keinen ausreichenden gedruckten Katalog ihrer Handschriftenbestände besitzen, diese Fragebogen bearbeitet werden und binnen nützlicher Frist bei der Kommission eingehen. Wir waren uns von vornherein darüber klar, daß das für manche Bibliotheken eine sehr erhebliche Belastung bedeuten wird, es mag aber auch sein, daß die Fragebogen den Anlaß geben, Nachlässe, die bisher nur summarisch aufgenommen werden konnten, den Fragen entsprechend zu bearbeiten. Vielleicht werden wir in einem späteren Zeitpunkt darüber beraten müssen, ob kleinen Bibliotheken, die außerstande sind, die Aufgabe aus eigenen Kräften zu lösen, für eine gewisse Zeit eine Hilfskraft zur Verfügung gestellt werden könnte. Das ganze Verzeichnis hat ja erst einen Wert, wenn es alle Institute umfaßt, die überhaupt Nachlässe besitzen.

Für die *Beteiligung der Bibliotheken an der Landesausstellung von 1964* besteht eine besondere Kommission, deren Vorsitz Kollege Clavel im Dezember 1961 übernommen hat. Der Vorstand selbst hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, in welcher Weise die Bedeutung der Bibliotheken im Rahmen der Abteilung Hochschulen gezeigt werden könne. Vom Beauftragten der Abteilung «Hochschulen und Forschung» (Prof. Peter Waser, Zürich), ist uns mitgeteilt worden, daß geplant sei, die Wichtigkeit der Seminarien und Bibliotheken für das Studium und für die Forschung im allgemeinen Teil der genannten Abteilung zu zeigen.

Die im letzten Jahr eingeführten *Ausbildungskurse* haben, wie Sie aus dem Bericht der zuständigen Kommission erfahren werden, begonnen, und es erwies sich daher als zweckmäßig, die an ihnen tätigen Lehrkräfte, neun an der Zahl, zu einer Kommission für Ausbildung zusammenzufassen, damit die laufenden Erfahrungen ausgewertet und praktische Vorschläge für die weitere Gestaltung

der Kurse gemacht werden können. Zum Vorsitzenden dieser Kommission wurde Vizedirektor Dr. Willy Vontobel von der LB bestimmt.

Die Prüfungskommission hatte den glücklichen Gedanken, den vor dreißig Jahren von Hermann Escher ausgearbeiteten Plan von Fortbildungskursen für das bereits im Beruf stehende Personal der Bibliotheken wieder aufzunehmen. Escher hatte an Kurse von mindestens einer Woche gedacht. An der Jahresversammlung in Baden 1934 (also zwei Jahre nach dem Rücktritt Hermann Eschers), wurden Richtlinien für diese Kurse beschlossen und am 7.-8. September fand in Zürich der erste Fortbildungskurs statt. Die Sache blieb dann aber stecken. Nun soll sie wieder in Gang gebracht werden: am 11.-20. Oktober wird in Zürich von Dr. Caflisch ein Fortbildungskurs über Buchkunde und Grafik durchgeführt werden, für den sich 9 Teilnehmer angemeldet haben. Es besteht kein Zweifel, daß aus solchen Kursen ungemein viel Anregung und Belehrung für unser Personal hervorgehen kann und daß die Bibliotheken alles daran setzen sollten, damit sie jetzt zu einer festen Tradition werden.

Die Vereinigung hat mit der Eidgenössischen Kommission für Nachwuchsfragen auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften Fühlung aufgenommen und zu diesem Zweck eine eigene Kommission eingesetzt (Altermatt, Bourgeois, Egger, Meyer und Strahm). Die schweizerischen Bibliotheken haben Gelegenheit erhalten, ihren voraussichtlichen Personalbedarf für die nächsten Jahre in Tabellenform anzugeben.

In Bezug auf den *Kulturgüterschutz* hat sich ergeben, daß das Gesetz über den Zivilschutz Schutzräume für Kulturgüter nicht vorsieht. Wie wir erfahren haben, soll dieser Fehler im kommenden Gesetz über bauliche Maßnahmen für den Zivilschutz gutgemacht werden.

Die beiden großen Publikationen, die unsere Vereinigung angeregt hat und die von der Schweiz. Landesbibliothek bzw. dem Eidg. Statistischen Amt ausgeführt worden sind, werden noch in diesem Jahr erscheinen. Das 2. Supplement zum Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken ist bald ausgedruckt. Die große Statistik der schweizerischen Bibliotheken, seit einem halben Jahrhundert die erste, soll im November in den Quellenwerken der schweizerischen Statistik zur Ausgabe gelangen.

Die finanzielle Grundlage unseres Vereinsorgans, der «*Nachrichten*», mußte neu geregelt und seine Redaktion neu bestellt werden. Da die Schweiz. Vereinigung für Dokumentation, unser Partner in der Herausgabe, Bedenken gegen die hohen Kosten geäußert hatte, wurde eine Vereinbarung getroffen, die dahin geht, daß nach wie vor die Dokumentalisten $\frac{1}{3}$ der Kosten tragen, daß aber der Umfang der Nummern 32 Seiten nicht überschreiten dürfe. Erfordert der Stoff eine Überschreitung, so sind die Mehrkosten ausschließlich von derjenigen Vereinigung aufzubringen, die sie verursacht hat.

Von mehreren Seiten war beanstandet worden, daß die Rezensionen in den «*Nachrichten*» einen zu großen Raum einnehmen und einzelne manchmal viel zu umfangreich seien. Soviel ich sehe, hat sich das gebessert. Leicht ist es für den Redaktor nicht, den Rezensenten die Flügel zu beschneiden, denn er läuft Gefahr, ihr Feind Nr. 1 zu werden, und dann findet er keine mehr.

Als Dr. Egger von der Redaktion zurücktrat, wurde die Frage geprüft, ob die Redaktion einmal an einen andern Ort zu verlegen sei. Es erwies sich, daß

das sehr unzweckmäßig wäre, und wir behielten daher die bewährte Regelung bei. Kollege Dr. Holenstein von der Landesbibliothek übernahm die Redaktion.

III. Kommissionsberichte

I. Commission d'examens (Président: M.-A. Borgeaud, BPU, Genève)

La Commission a tenu deux sessions d'examens à Berne les 8-9 novembre 1961 et les 2-3 mai 1962. 13 candidats s'y sont présentés. 8 candidats ont réussi leurs examens professionnels. Ce sont :

M. Max Bösch
 M. Marcus Bourquin
 Mlle Sylvia Brand
 Mlle Françoise Gross
 Mlle Jeannine Kuffer
 Mlle Rita Kuhn
 Mlle Wanda Rokicka
 Mlle Anne-Marie Zinsli

1 candidat a réussi l'examen technique : M. Erwin Krebs.

4 candidats ont obtenu l'Attestation, conformément au par. 14 des Résolutions relatives aux examens. Ce sont :

Mme Marie-José Aeschmann
 Mme Suzanne Boichat
 Mlle Françoise Gross
 Mme Micheline Sandoz

Le Diplôme de l'ABS a été remis à une lauréate : Mlle Elizabeth Gloor («Katalogisierung der Bibliothek des Eidg. Amtes für Straßen- und Flußbau»).

Outre les séances administratives tenues à l'occasion des sessions d'examens, la Commission s'est réunie le 23 mars. Elle a étudié les problèmes posés par la création de la Commission de formation et l'organisation des cours donnés à la Bibliothèque nationale. La Commission d'examens a désigné un délégué, en la personne de M. Steiger, qui assurera la liaison entre les deux organismes. Elle a pris acte de la décision du Comité de transférer à la trésorerie de la Commission de formation les fonds destinés à l'enseignement. Elle a pris connaissance avec une grande satisfaction de la pleine réussite des cours placés sous l'administration de M. Vontobel et dont elle a pu juger les résultats à sa session du printemps dernier.

Elle a repris l'étude du problème de la spécialisation des examens. Tout en maintenant le principe de l'unité du diplôme de l'ABS, elle a décidé, au cas où certains candidats en feraient personnellement la demande, de faire porter l'accent des interrogations sur les problèmes qui se posent plus particulièrement dans le service des bibliothèques de lecture publique ou des centres de documentation.

M. Theodor Salfinger assumera désormais la présidence de la Commission, comme il avait été convenu l'an passé au moment où le président actuel avait accepté de reprendre provisoirement cette charge. En quittant ses fonctions, il tient à exprimer publiquement ses vifs remerciements aux membres de la Commission pour leur précieuse collaboration.

2. Kommission für Ausbildungskurse (Präsident Dr. Willy Vontobel, LB, Bern)

Im Anschluß an die Jahresversammlung der VSB 1961 in St. Gallen, an der Herr Dr. Egger das neue Ausbildungsprogramm entwickelte, rief die Examenkommission, die sich bisher mit den Ausbildungsfragen befaßt hatte, eine besondere Ausbildungskommission ins Leben und bezeichnete zugleich als deren Vorsitzenden und als Administrator der Kurse den Vertreter der Landesbibliothek, Herrn Dr. Vontobel. Die neue Kommission, bestehend aus den bereits designierten Dozenten an den vorgesehenen Kursen, wurde vom Vorstand der VSB in der Sitzung vom 11. Dezember 1961 bestätigt und konstituierte sich in einer spätern Sitzung, indem sie Herrn Prof. Strahm zu ihrem Rechnungsführer ernannte. Herr Dr. Egger, der sich um die Ausbildung des Nachwuchses und um das Zustandekommen der Zentralkurse die größten Verdienste erworben hatte, konnte leider an der Realisierung des Programms für den theoretischen Unterricht, die an die Hand zu nehmen war, nicht mehr mitwirken; er schied aus dem Vorstand und bald auch aus der Landesbibliothek aus, um sich einer neuen Aufgabe zuzuwenden. Dank den bereits geleisteten Vorarbeiten und dank auch der Bereitschaft des Dozentenkorps gelang es trotzdem, das nächste Ziel zu erreichen und das neuartige Schulunternehmen innert nützlicher Frist in Gang zu setzen. Vom Januar bis März 1962 fand an der Landesbibliothek und an der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern der 1. zehntägige Zentralkurs für VSB-Kandidaten statt, an dem Lehrer aus 6 verschiedenen Bibliotheken 14 Kandidaten, die ebenfalls aus verschiedenen Bibliotheken stammten, in Bibliotheksverwaltung und Bibliotheksgeschichte, Bibliographie, Katalogisieren, Bibliothekstechnik, Dokumentation und in verschiedenen volksbibliothekarischen Fächern unterrichteten. Im Anschluß daran führte Herr Dr. Caflisch in Zürich einen 10 tägigen Ergänzungskurs für Buchkunde und Graphik durch.

Der gute Besuch bewies, daß der Kurs einem allgemeinen Bedürfnis entsprach. Eine besonders erfreuliche Feststellung war, daß dank der Ankündigung von zentralen Ausbildungskursen die Zahl der Lehrstellen für Bibliotheksvolontäre sich sofort beträchtlich erhöhte. Verschiedene Bibliotheken, die seit langem keine Volontäre mehr ausgebildet hatten, meldeten Schüler an, die sie angenommen hatten, weil die Kurse ihnen eine Erleichterung ihrer Lehrmeisterpflichten in Aussicht stellten. Ein wichtiger Nebenzweck, der den Initianten vorgeschwebt hatte, ist damit bereits erreicht.

Ein zweiter Zentralkurs findet von August bis Oktober in Bern statt. Er wird von 17 Schülern besucht, was wiederum eine überraschend hohe Zahl bedeutet.

Es ist vorläufig geplant, jährlich zwei 10 tägige Zentralkurse, die zusammen einen vollständigen Lehrgang bieten sollen, durchzuführen, den einen vor den Frühlings-, den andern vor den Herbstexamen, die beiden Kurse aber so zu gestalten, daß der Schüler sowohl mit dem ersten als auch mit dem zweiten beginnen kann.

Eine Besonderheit unserer heutigen Situation ist, daß die zehntägigen Zentralkurse kombiniert sind mit den sich über drei Semester hinziehenden Vorlesungen über Bibliotheksverwaltung und Bibliotheksgeschichte, Buchgeschichte und Graphik, die Herr Prof. Strahm an der Universität Bern hält. Diese bilden eine sehr wertvolle Ergänzung zu dem, was im Rahmen der Zentralkurse geboten

werden kann; ihr Besuch wird deshalb den Volontären empfohlen. Die Stundenplangestaltung der Zentralkurse nimmt Rücksicht auf sie.

3. *Statistische Kommission (Dr. Eugen Egger)*

Als wichtigstes Ereignis des vergangenen Jahres darf wohl festgehalten werden, daß die umfassende schweizerische Bibliotheksstatistik, sowohl was den Tabellen- wie den Textteil anbelangt, in diesem Frühjahr fertiggestellt werden konnte. Das Manuskript ist in die Druckerei gegangen und man darf hoffen, daß die Ergebnisse noch dieses Jahr publiziert werden. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit hatte sich der Ausschuß in einer Sitzung des Frühjahrs gefragt, ob die laufende Bibliotheksstatistik nicht abgeändert werden sollte. Man beschloß jedoch, dieses Jahr noch nach dem gebräuchlichen Schema zu verfahren, um vorerst die Reaktion auf die große Statistik abzuwarten. Dem Ausschuß fällt es dann zu, dem Vorstand der VSB Vorschläge für eine Neugestaltung der laufenden Bibliotheksstatistik zu unterbreiten.

Der Vorsitzende des Ausschusses hat den Bibliotheksberuf aufgegeben und es scheint ihm, daß der Vorstand der VSB eine neue Kraft mit der Leitung dieses Ausschusses betreuen soll. Er selbst dankt den Mitarbeitern im Ausschuß für ihre stets bereitwillige Zusammenarbeit und dem technischen Bearbeiter der laufenden Statistik, Herrn Fritz Hagmann, für die mühselige Kleinarbeit.

4. *Gruppe der Studien- und Bildungsbibliotheken (Präsident Dr. Egon Isler, KB Frauenfeld).*

Die Gruppe führte zwei Tagungen durch. Am 21. November 1961 traf sie sich in Aarau, um ein gutabgewogenes Referat von unserem Kollegen Dr. Maier, Biel, anzuhören über die Beziehungen zwischen Bibliothek und Behörden. Er wies nach, wie wichtig es ist, daß die politische vorgesetzte Behörde die Bedeutung der Bibliothek im Bildungs- und kulturellen Leben einer Stadt, eines Kantons erfasse und wie man sich die verständnisvolle Unterstützung gewinnen kann. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Referat als Arbeit in den Nachrichten veröffentlicht werden könnte. Denn alle Leser würden reichen Gewinn davontragen.

Nach dem Essen besichtigten die Teilnehmer unter einer einläßlichen Führung unseres Kollegen Nold Halder die neue Kantonsbibliothek in Aarau.

Am 26. Juni 1962 trafen sich die Kollegen der Gruppe in Schwyz im Kantonsratsaal des alten Rathauses. Ein Colloquium über Aufbewahrung, Aufziehen, schonende Behandlung, Ausleihe u.a.m. von Stichen, Radierungen brachte wertvolle Erfahrungen von verschiedenen Seiten, die wiederum Impulse für den Ausbau und die Besorgung dieser Sammlungen auslösen wird. Die Diskussion war sehr lebhaft und mußte gewaltsam unterbrochen werden, um den Zeitplan einhalten zu können.

Am Nachmittag wurde das Bundesbriefarchiv unter der ausgezeichneten Führung unseres Kollegen W. Keller besucht. Für die gelungene Durchführung solcher Tagungen ist die stets bereite und im ganzen Umfang gewährte Mithilfe der Kollegen am Tagungsort von größtem Wert. Deshalb sei ihnen auch herzlich gedankt.

5. *Arbeitsgruppe Volksbibliotheken (Präsident H. Buser, VB, Bern).*

Der Ausschuß hielt zwei Sitzungen ab am 19. Februar in Bern und am 26. April in Zürich, wobei behandelt wurden :

— die Frage der Ausstellungsmöglichkeiten der Volksbibliotheken an der EXPO, die noch nicht abgeklärt werden konnte;

— Ausbildungsfragen im Zusammenhang mit den neuen Kursen der VSB, in denen nun auch besondere volksbibliothekarische Fächer wie Buchbeurteilung und -besprechung, Bestandesaufbau, Jugendbuchkunde aufgenommen sind, die von Frl. Schaeffer (Zürich), Dr. Egli (Luzern) und von Dr. Maier (Biel) gegeben werden. Die Beteiligung war gut, weniger günstig dagegen das Mitarbeiten der Kursteilnehmerinnen.

— Vorschläge für die IFLA-Tagung in Bern, u.a. für eine Nachmittagsfahrt nach Genf zur Besichtigung der Bibliothèques Municipales mit dem ersten schweizerischen Bibliobus (ins Programm aufgenommen).

— der Kurs für die Führung und Betreuung von Kleinbibliotheken («Laienbibliothekare») in Zürich (28. September bis 1. Oktober) veranstaltet von der Nationalen UNESCO-Kommission gemeinsam mit dem Freizeitdienst von Pro Juventute und unserer Arbeitsgruppe (NB: ohne finanzielle Belastung der VSB!). Die Fachreferate und Einführungen übernahmen Kolleginnen und Kollegen von Basel und Zürich, während der Buchbinder- und Buchpflegekurs von der Schweizerischen Volksbibliothek organisiert wurde.

Von den «Entscheidungen» über Neuerscheinungen, die nun auch einen französischen Titel «Bulletin critique des bibliothèques de lecture publique» erhalten haben, sind im 13. Jahrgang wieder 4 Nummern erschienen in einer Auflage von je 425 Expl. (Vorjahr 410), mit 571 Besprechungen (Vorjahr 644) und einem Ertrag von Fr. 366.- (Vorjahr Fr. 204.-), der der VSB zugute kommt. Verrechnet werden allerdings nur Material und Porti ohne jegliche Entschädigung für Arbeitsleistungen.

Die Redaktion der «Entscheidungen» hat auch bei der Neubearbeitung des Jugendbuch-Kataloges, hrg. von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, neben 7 andern Kommissionen mitgewirkt. Der Katalog ist soeben zur Auslieferung gelangt.

6. *Gruppe der Stiftsbibliotheken (Präsident P. Dr. Wolfgang Hafner, Engelberg).*

Die Stiftsbibliothekare hielten am 10. und 11. September 1962 in St. Gallen und Wil ihre Jahrestagung ab. Sie pflegten wie bisher die Zeitschriftendokumentation in gegenseitigem Austausch und widmeten sich vor allem dem Problem, wie sie in theologisch-monastischer Hinsicht ihre Bibliotheken spezialisieren könnten. Neben dem persönlichen Austausch von Erfahrungen hörten sie auch einen Vortrag von P. W. Hafner über die Regula Benedicti und Regula Magistri im Lichte der neuesten Forschung anhand der einschlägigen Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen. Zum neuen Präsidenten für die nächsten drei Jahre wurde P. Hieronymus Haas, Mariastein, gewählt.

7. Personalkommission (Präsident H. Baer, ETH, Zürich)

Die Personalkommission tagte am 16. Juni 1961 in Bern, zur Vorbereitung der Wahlvorschläge, die der Generalversammlung in St. Gallen unterbreitet werden sollten. Sie nahm die Berichte der Regionalgruppen entgegen und besprach verschiedene Anregungen für die zukünftige Tätigkeit.

In ihrer konstituierenden Sitzung in Appenzell am 1. Oktober 1961 bestimmte die neugewählte Personalkommission H. Baer zu ihrem Präsidenten. Sie beschloß wieder eine Besoldungs-Umfrage durchzuführen, jedoch zuerst die Ergebnisse der Schweizerischen Bibliotheks-Statistik abzuwarten.

Die Unterlagen der Besoldungserhebung von 1959 wurden von verschiedenen Bibliotheksleitern angefordert, teilweise hat sie der Berichtersteller auch auf den neuesten Stand gebracht. Der erfolgreiche Abschluß neuer Besoldungsregelungen belegt immer wieder den Nutzen dieser Dokumentation.

Die Regionalgruppen haben erfolgreich gearbeitet, wenn auch die allgemeine Lage den Bemühungen um Weiterbildung und Erfahrungsaustausch nicht sonderlich entgegenkommt. Als Symptom mag aus dem Bericht einer Gruppe festgehalten werden, «daß wegen Arbeitsüberlastung, Personalmangel und Personalwechsel und dadurch bedingter Einführung neuer Angestellter» keine Veranstaltung organisiert werden konnte.

Wie jedes Jahr haben sich unsere westschweizerischen Kollegen zu ihrem Bibliothekartag zusammengefunden. Ihre Réunion romande fand am 24. Juni in Gruyères und Grandvillard statt und wurde von Freiburger Kollegen organisiert. Die Berner Regionalgruppe führte die Tradition ihrer Monatszusammenkünfte weiter, je nach dem Thema waren die Veranstaltungen von einem bis zwei Dutzend Mitgliedern besucht.

Die Kollegen der Innerschweiz trafen sich am 30. November 1961 in der Zentralbibliothek Luzern zu einer Aussprache über technische Probleme der Bibliotheksverwaltung (Einbandgestaltung, Aufbewahrung von Broschüren und Einzelblättern).

Die Zürcher Regionalgruppe wies im Berichtsjahr einige Veranstaltungen auf, die außer der «Stammkundschaft» viele «selteneren Gäste» auf den Plan riefen. So z. B. besuchten über 50 Mitglieder und Gäste die Phonotheek von Radio Zürich und eine Führung durch den Betrieb des «Argus der Presse» fand das Interesse von über 30 Kollegen.

8. Commission pour l'EXPO 64 (Président J.-P. Clavel, BPU, Lausanne)

La Commission de l'ABS pour l'Exposition nationale suisse, Lausanne 1964, a tenu une séance en janvier 1962 à Berne. Elle devait, en collaboration avec les documentalistes, présenter un programme au groupe C 209.01 de la section «Information et connaissance», groupe qui réunit sous un même toit les Archives, les Bibliothèques, les Centres de documentation, les Musées, les Traditions populaires et d'autres organismes ou sociétés dont les tâches peuvent être définies par le slogan: «Conserver les valeurs du passé pour forger l'avenir».

M. Pierre Bourgeois, directeur de la Bibliothèque nationale, et le président ont représenté la Commission de l'ABS au sein du groupe C 209.01 et ont assisté à sept séances du groupe, au cours desquelles des discussions assez vives ont

opposé les délégués à l'architecte du secteur. M. Max Bill, de Zurich. Le programme adopté doit coordonner les activités très diverses de nos institutions et présenter aux visiteurs aussi bien la variété de nos travaux que l'unité des mobiles qui nous guident : conserver pour l'avenir. Il est évident que tous les aspects de nos activités ne pourront pas apparaître à l'Exposition, étant donné le nombre de mètres carrés mis à notre disposition et le prix de revient de la participation. Ce n'est que le 16 octobre que l'architecte nous exposera exactement son programme et la manière dont il entend réaliser nos vœux. On peut d'ores et déjà dire que notre groupe comprendra deux parties: 1) des vitrines d'exposition formeront le «Musée dans la rue» et 2) un service de renseignements nous permettra d'informer le public sur nos institutions, leurs activités, leurs possibilités, leurs richesses et leur utilisation. S'il est exclu de montrer une bibliothèque en activité, il est par contre souhaitable de donner aux gens le goût de la culture.

La participation de l'ABS devra être sanctionnée, dès cet automne, par une convention groupant les associations et sociétés formant le groupe C 209.01 en une association au sens des art. 60 et suivants du Code civil. C'est cette association qui signera le contrat définitif avec l'Exposition nationale. Cette participation impliquera que l'ABS sera co-responsable de la réalisation pratique de son pavillon et qu'elle versera une cotisation à la caisse de cette association (probablement Fr. 200.-). Le budget du groupe (Fr. 250 000.-) a été pris en charge par l'Exposition nationale qui a fait appel aux autorités fédérales, cantonales et communales pour permettre aux exposants qui ne poursuivent pas de but lucratif dans leur activité professionnelle de participer à l'Exposition. La présence des institutions culturelles est une nécessité et nous osons espérer que nos autorités le comprendront.

La Commission de l'ABS qui a été tenue au courant par les procès-verbaux des séances du groupe C 209.01 sera réunie dès que le programme général aura été adopté par l'architecte et le groupe et elle aura à se prononcer, ainsi que le comité de l'ABS, sur la participation définitive avant que ses délégués ne signent la convention et le contrat.

IV. Kongresse

1. Der Rat der Internationalen Vereinigung der Bibliothekaren-Vereine, nach seinem englischen Namen International Federation of Library Associations, kurz IFLA genannt, hielt seine 28. Sitzung am 27.-31. August in Bern. Rund 160 Kollegen nahmen teil, davon 119 Ausländer aus 27 verschiedenen Ländern. Die Vorbereitung und die Durchführung lag in den Händen unserer Kollegen Bourgeois und Strahm und ihrer Mitarbeiter, denen auch an dieser Stelle im Namen unserer Vereinigung herzlich gedankt sei. Der Präsident der IFLA, Generaldirektor Gustav Hofmann (München), hat nach Schluß des Kongresses brieflich den Dank aller Teilnehmer «für die gastfreie Aufnahme und die außerordentlich großzügige Bewirtung» ausgesprochen. «Die noble und unprätentiöse Art, mit der dies geschah, hat eine ausgezeichnete Atmosphäre für die persönlichen und offiziellen Gespräche geschaffen und wesentlich dazu beigetragen, daß Spannungen, wie sie sonst so oft in der Luft hingen, kaum in Erscheinung getreten sind... Ich bitte Sie, meinen Dank auch an alle die Helfer im Kreise

der Schweizerischen Vereinigung weiterzugeben, die unerkannt am Gelingen unserer Tagung beteiligt waren».

Wir sind dem Bund, dem Kanton Bern und der Stadt Bern dankbar dafür, daß sie uns an die Kosten erhebliche Beiträge gespendet haben, ganz besonders aber dem Burgerrat von Bern, der uns das aus eigener Initiative ebenfalls getan hat.

2. An der *International Conference on Cataloging Principles* in Paris, die sich bemühte, international gültige Richtlinien für die alphabetischen Kataloge aufzustellen, nahmen aus der Schweiz die Kollegen Vontobel und Chaix teil; sie haben in den «Nachrichten» (1962 Nr. 1) Bericht erstattet.

3. Unsere Vereinigung war an den Jahresversammlungen des Vereins deutscher Bibliothekare in Darmstadt und an derjenigen der österreichischen Kollegen in Leoben sowie an der Feier zum 50-jährigen Bestehen der holländischen Bibliothekarvereinigung durch Kollege Bourgeois vertreten. Dagegen war es leider nicht möglich, einen Delegierten an die Tagung des Vereins der deutschen Volksbibliothekare zu entsenden.

V. Chronik der Bibliotheken

Von Neubauten ist dieses Jahr nicht zu berichten, wohl aber von einer Neuerung, die sich hoffentlich als bahnbrechend erweisen wird: am 5. Februar ist in Genf der erste Bibliobus der Schweiz in Betrieb gesetzt worden. Ein Bericht darüber erschien in den «Nachrichten» 1962, Nr. 2.

Man wird in der ganzen Schweiz mit größter Spannung erwarten, was für Erfahrungen sich aus diesem erstmaligen Versuch in unserem Lande ergeben. Auf einen entsprechenden Versuch in Zürich mußte vor einigen Jahren verzichtet werden, weil plötzlich dringende Ausbauaufgaben auftauchten. Die Behörden haben aber (Brief der Finanzdirektion vom 12. April 1956 an die Pestalozzgesellschaft) betont, daß sie «den Bücherwagen weiterhin als wertvolles Mittel zur Ergänzung von Lücken in der bestehenden Bibliotheksorganisation betrachten und bereit sind, in einem späteren Zeitpunkt und unter günstigeren Umständen wieder auf ein allfälliges Beitraggesuch einzutreten».

Die Pestalozzgesellschaft in Zürich, die immer noch die Trägerin der städtischen Volksbibliotheken ist, hat im Berichtsjahr zwei weitere Filialen völlig modernisieren können. Der jährliche Beitrag der Stadt, der noch vor fünf Jahren, als unsere Vereinigung sich in Zürich versammelte, etwas über Fr. 400 000.- ausmachte, beträgt heute über Fr. 900 000.—; dazu kommen jeweils Sonderkredite für Einrichtung neuer Filialen u. ä.

Die Pg hat auch in zweien der acht Freizeitanlagen in der Stadt Zürich Bibliotheken eingerichtet; es besteht die Möglichkeit, weitere zu übernehmen. In den weiteren geplanten Freizeitanlagen wird sie überall beteiligt sein, sei es, daß dort, wie jetzt in den bestehenden, Unterfilialen eingerichtet werden, sei es, daß sie volle Filialen erhalten.

Im Kanton Zürich sind auf dem Land Bestrebungen im Gang, Regionalbibliotheken in den Bezirken zu schaffen. In Affoltern am Albis ist im Mai 1961 eine Bezirksbibliothek gegründet worden, indem das Lehrerkapitel seine Biblio-

thek schenkte, damit «so etwas wie eine Zentralbibliothek für das Knonaueramt» entstehe. (Schweiz. Lehrerzeitung. 25. Aug. 1961). In Wetzikon (Zürcher Oberland), wo seit einigen Jahren eine Kantonsschule besteht, will der «Verein für das Gemeinschaftszentrum», dem auch die Gemeinde selbst angehört, eine Regionalbibliothek gründen. Es ist von größter Wichtigkeit, daß beizeiten solche sekundären Kulturzentren entstehen, denn unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß für die wissenschaftlichen Bibliotheken eine ganze Schicht von Lesern ausfällt, die geistig interessiert sind, für die aber der Weg zum Buch und schon nur zum Katalog zu weit ist. Die Regionalbibliotheken werden eine Zentralbibliothek nie ersetzen, aber sie können die Wünsche des Lesers ihres Bezirkes persönlich entgegennehmen, sie mit ihm besprechen, und ihn an die große Bibliothek weisen oder selbst seine Wünsche, nötigenfalls präzisiert, weiterleiten.

Aus unserer Nachbarschaft ist zu berichten, daß die Liechtensteinische Landesbibliothek in Vaduz vor einem halben Jahr zunächst ihren Lesesaal eröffnet und den interurbanen und internationalen Leihverkehr aufgenommen hat. Der Ausleihverkehr ist noch nicht offiziell eröffnet; eine Volksbibliothek mit Freihandausleihe wird voraussichtlich diesen Herbst in Betrieb gesetzt werden.

Ich möchte in diesem Abschnitt noch ein Ereignis erwähnen, das eine grundsätzliche Bedeutung hat und vielleicht einigen von uns Anlaß geben kann, ein Problem wieder in Angriff zu nehmen, das uns immer wieder beschäftigt. Im 10. Bericht der Zentralbibliothek Luzern heißt es nämlich:

Die Naturforschende Gesellschaft ist zur Überzeugung gelangt, daß *der Tausch ihrer Zeitschriften auf ein für unsere Verhältnisse vernünftiges Maß einzuschränken sei* (Sperrung von Referent). Sie will in Zukunft nur noch schweizerische und ausländische deutschsprachige und einige repräsentative fremdsprachige Zeitschriften führen.

Es sind beinahe dreißig Jahre vergangen, seit Felix Burckhardt am oben erwähnten 1. Fortbildungskurs der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare in Zürich (7.-8. September 1934) über «Rationalisierung der Sammeltätigkeit der schweizerischen Bibliotheken» sprach und nachwies, wie unrationell auf diesem Gebiet gearbeitet wird, wie in gutgemeintem, aber manchmal unbedachtem oder zu wenig überdachtem Sammeltrieb an so und so vielen Orten neben den nötigen sogar sehr viele wenig benutzte Zeitschriften gesammelt werden, die scheinbar gratis sind, weil sie durch Tausch eingehen, die aber in Wirklichkeit Arbeit (Katalogisierung, Registrierung) kosten, Bindekosten erfordern, Raum in Anspruch nehmen. Viele — allzu viele — dieser Zeitschriften sind zudem in mehreren Bibliotheken vorhanden; Felix Burckhardt hat in seinem Referat (gedr. Nachrichten NF Nr. 38, 1934) eine Reihe von bezeichnenden Beispielen angeführt. Ich weiß nicht, ob eine Durchsicht des ZV 4 der 4. Auflage des Verzeichnisses der ausländischen Zeitschriften bessere Ergebnisse zeigen würde.

Es versteht sich von selbst, daß das vernünftige Maß des Sammelns, nach Orten verschieden sein wird, daß vor allem die Hochschulbibliotheken den Rahmen weiter spannen müssen als Kantons- oder Stadtbibliotheken. Wenn die Bibliotheken mit ihren Tauschgesellschaften verhandeln, werden sie ihnen das leuchtende Beispiel der Luzerner Naturforscher vor Augen halten können; Lucerna lucens.

VI. *Schlußbetrachtung*

Leo Altermatt, mein verehrter Vorgänger, kam in seinem letzten Jahresbericht (Nachrichten 1961 Nr. 5, S. 152) auf die Frage zu sprechen, «ob Radio, Fernsehen und Kinos vom besinnlichen Lesen und damit vom Buch wegführen.» Das ist ein Thema, das uns immer wieder beschäftigen wird. Die «Schweizerische Bibliotheksstatistik 1961», die, vom Eidg. Statistischen Amt bearbeitet, vor kurzem erschienen ist, kann darüber naturgemäß nicht Aufschluß geben. Sie kann lediglich feststellen, daß die gesamte Ausleihe der statistisch erfaßten öffentlichen Bibliotheken der Schweiz von 3 316 526 im Jahre 1960 auf 3 320 328 im Jahre 1961 gestiegen ist, also um 3802 Bände oder ungefähr 1 Promille. Bei den großen Bibliotheken, d. h. den wissenschaftlichen Bibliotheken und der Landesbibliothek, ist sie praktisch gleich geblieben (sie sank von 794 388 auf 793 990 Bände, also um 398 Bände); einen ganz geringfügigen Rückgang zeigen die Volksbibliotheken (von 1 596 148 auf 1 578 348, also um 17 800 Bände oder ca. 1,1%). Eine Zunahme verzeichnen die Studienbibliotheken (Kantons- und Stadtbibliotheken von 783 145 auf 797 186, also um 14 041 oder ca. 1,8%) und die Fachbibliotheken (Gewerbebibliotheken, Wirtschaftsarchiv, Sozialarchiv; von 142 845 auf 150 804, also um 7959 oder 5,5%). Von den Jahresberichten von Bibliotheken, die mir zur Kenntnis gekommen sind, äußern sich nur vereinzelt zu dem berührten Thema. Einzelne schreiben eine gewisse Frequenzverminderung dem Fernsehen zu und können sogar in bestimmten Fällen Äußerungen anführen, die eine solche Verminderung nachweislich dem Interesse für das Fernsehen zuschreiben (Jahresbericht der Schweiz. Volksbibliothek, 1961, S. 7); aber im ganzen wird man im jetzigen Moment das Urteil der Schweizerischen Volksbibliothek (a. a. O. S. 6) annehmen dürfen, die in ihrem letzten Jahresbericht feststellt, daß sich das Buch «trotz Television, Radio und anderen Entspannungsmöglichkeiten und neben zahlreichen Bildungsbestrebungen im kulturellen Leben behaupten» könne.

Bericht über die 61. Jahresversammlung der VSB in Neuenburg 6./7. Oktober 1962

Die verheißungsvolle Einladung hatte die Berufsgenossen in Scharen nach Neuenburg gelockt, dazu natürlich auch die Lust des herrlichen Weinmonats: im klaren Herbstlicht lagen See und hochgetürmte Stadt, als unsere heurige Jahrestagung am Samstagmorgen ihren Anfang nahm.

Erster Treffpunkt war, wie es sich gehörte, die Stadtbibliothek, die in der Ausstellung «Louis Bourget, J.-J. Rousseau, Neuchâtel et la Vigne» uns in reizvoller Kombination an den zentralen Fonds ihrer Sammlung heranführte und zugleich den festlichen Anlaß, nämlich das Rousseaujahr, bewußt werden ließ. Der Nachmittag aber galt den frühern Jahrhunderten, diesmal erläutert an den großartigen Baudenkmalern der Collégiale und des Schlosses von Neuenburg. Der Adjunkt des Staatsarchivs, Jean Courvoisier, lieferte in einem gedrängten geschichtlichen Abriß den richtigen Hintergrund für die Schönheit und Eigenart dieser Architektur, die nur durch die Etappen ihrer Entstehung als Ganzes wirklich verstanden wird, dann aber umso eindrucklicher wirkt.